



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR FAMILIE,
FRAUEN, JUGEND, INTEGRATION
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

LÄUFT BEI UNS: WIR MACHEN INTERKULTURELLE ÖFFNUNG!

Best-Practice-Beispiele aus Rheinland-Pfalz und Informationen zur finanziellen Förderung



INHALT

1. WAS IST INTERKULTURELLE ÖFFNUNG?

Interview mit Integrationsministerin Anne Spiegel ... 2

2. BEST-PRACTICE-BEISPIELE AUS RHEINLAND-PFALZ ... 4

- Städtische Kita Goetheplatz, Mainz ... 5
- Frauen helfen Frauen e.V., Bad Kreuznach ... 8
- Jugendzentrum „Am Zug“, Kirchberg (Hunsrück) ... 12
- IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz ... 15
- Projekt „Willkommen in Rheinland-Pfalz! – Unsere Nachbarn aus Amerika“ ... 18
- Kreisverwaltung Mayen-Koblenz ... 21
- Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e.V. ... 23
- Projekt „Vielfalt in der Polizei“ ... 26
- LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz e.V. ... 28
- Stadt Kaiserslautern ... 30
- FC Ente Bagdad, Mainz ... 33
- Jugendfeuerwehr Rheinland-Pfalz ... 35
- Theater im Pfalzbau, Ludwigshafen ... 39

3. FINANZIELLE FÖRDERUNG VON INTERKULTURELLER ÖFFNUNG ... 42

Impressum ... 44

1. INTERVIEW MIT INTEGRATIONS MINISTERIN ANNE SPIEGEL



Frau Ministerin, was genau ist „Interkulturelle Öffnung“?

Interkulturelle Öffnung kann sein, wenn ein Krankenhaus mehrsprachige Hinweisschilder aufhängt, um auch erst vor kurzem nach Deutschland gekommene Patientinnen und Patienten zu erreichen. Und Interkulturelle Öffnung kann ebenso sein, wenn Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber gezielt Migrantinnen und Migranten anwerben, weil diese etwa spezielle Fähigkeiten wie Fremdsprachenkenntnisse mitbringen. Interkulturelle Öffnung nimmt also Menschen mit Migrationshintergrund mit ihren Bedürfnissen und Potenzialen in den Blick. Vereinfacht gesagt ist Interkulturelle Öffnung – auf den Gesamtprozess der Integration bezogen – ein wichtiger Schritt, den die Gesellschaft und gesellschaftliche Institutionen machen, um auf Migrantinnen und Migranten zuzugehen.

Brauchen wir denn Interkulturelle Öffnung unbedingt?

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Das haben mittlerweile, glaube ich, alle verstanden – selbst diejenigen, die es immer verneint haben. So ist die Realität eben einfach, und zwar nicht erst seit dem Zuzug der Geflüchteten, sondern schon seit Jahrzehnten. Die sogenannten Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter, die am Wirtschaftswunder mitgewirkt haben, internationale Studentinnen und Studenten an unseren Hochschulen, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die von ihren ausländischen Firmen nach Rheinland-Pfalz zum Arbeiten geschickt werden, zahlreiche Bürgerinnen und Bürger aus anderen EU-Ländern, die zu uns kommen – alle diese Menschen sind Beweis dafür, wie seit Gründung unseres Bundeslandes durchgehend Menschen nach Rheinland-Pfalz einwandern. Und wir brauchen diese Menschen. Unsere Wirtschaft ist nicht denkbar ohne sie. Viele Regionen in Rheinland-Pfalz wären ohne sie nicht so wohlhabend. Der demografische Wandel verstärkt das Ganze noch. In einigen Branchen finden unsere Firmen keine Fachkräfte mehr und Stellen bleiben unbesetzt. Interkulturelle Öffnung – die auch einhergeht mit Offenheit, Toleranz und einer Willkommens- und Anerkennungskultur – kann Rheinland-Pfalz für Menschen aus dem Ausland anziehender als Ort zum Arbeiten, aber vor allem als Ort zum Leben machen.

Es geht also nicht nur ums Arbeitsleben?

Exakt. Es geht um sämtliche Teilbereiche unserer Gesellschaft. Es geht zum Beispiel auch darum, dass Menschen, die hier leben und ihre Steuern zahlen, aber vielleicht noch wenig Deutsch können, auch Zugang zu staatlichen Angeboten haben sollten. Stellen Sie sich zum Beispiel eine ausländische Frau vor, die nach Rheinland-Pfalz eingewandert ist, um hier einige Jahre zu arbeiten. Diese Frau benötigt plötzlich Hilfe, die es erforderlich macht, beispielsweise ein Frauenhaus aufzusuchen. Wenn mein Ministerium die Broschüren mit den Kontaktdaten aller Frauenhäuser nur auf Deutsch herausgeben würde, hätte diese Frau wahrscheinlich schlechte Chancen, ein Frauenhaus in ihrer Umgebung zu finden. Denn sie kann zwar etwas Deutsch, doch nur so viel, wie sie für ihren Job braucht. Mit ihren Steuerbeiträgen finanziert sie jedoch unseren Staat mit – und damit auch die Frauenhäuser. Da wäre es doch nur fair, wenn der Staat ihr die Informationen, wo sie ein solches Haus findet, auch in ihrer Landessprache zur Verfügung stellt. Und genau das machen wir. Zusätzlich bezuschussen wir den Frauenhäusern auch einen Telefon-Dolmetscherdienst, damit ausländische Frauen vor Ort auch die Beratung und Betreuung in Anspruch nehmen können. Und eines möchte ich auch erwähnen, um nicht missverstanden zu werden: Selbstverständlich gehört in diesen Kontext auch, dass wir uns darum bemühen, mehr Angebote zum Erlernen der deutschen Sprache zur Verfügung zu stellen. Genau das sind Elemente einer Interkulturellen Öffnung. In allen Bereichen und allen Institutionen unserer Gesellschaft können wir uns fragen: Gibt es hier und da nicht einen Schritt, den wir auf die Migrantinnen und Migranten zugehen sollten?

ern zahlen, aber vielleicht noch wenig Deutsch können, auch Zugang zu staatlichen Angeboten haben sollten. Stellen Sie sich zum Beispiel eine ausländische Frau vor, die nach Rheinland-Pfalz eingewandert ist, um hier einige Jahre zu arbeiten. Diese Frau benötigt plötzlich Hilfe, die es erforderlich macht, beispielsweise ein Frauenhaus aufzusuchen. Wenn mein Ministerium die Broschüren mit den Kontaktdaten aller Frauenhäuser nur auf Deutsch herausgeben würde, hätte diese Frau wahrscheinlich schlechte Chancen, ein Frauenhaus in ihrer Umgebung zu finden. Denn sie kann zwar etwas Deutsch, doch nur so viel, wie sie für ihren Job braucht. Mit ihren Steuerbeiträgen finanziert sie jedoch unseren Staat mit – und damit auch die Frauenhäuser. Da wäre es doch nur fair, wenn der Staat ihr die Informationen, wo sie ein solches Haus findet, auch in ihrer Landessprache zur Verfügung stellt. Und genau das machen wir. Zusätzlich bezuschussen wir den Frauenhäusern auch einen Telefon-Dolmetscherdienst, damit ausländische Frauen vor Ort auch die Beratung und Betreuung in Anspruch nehmen können. Und eines möchte ich auch erwähnen, um nicht missverstanden zu werden: Selbstverständlich gehört in diesen Kontext auch, dass wir uns darum bemühen, mehr Angebote zum Erlernen der deutschen Sprache zur Verfügung zu stellen. Genau das sind Elemente einer Interkulturellen Öffnung. In allen Bereichen und allen Institutionen unserer Gesellschaft können wir uns fragen: Gibt es hier und da nicht einen Schritt, den wir auf die Migrantinnen und Migranten zugehen sollten?

Wie läuft Interkulturelle Öffnung genau ab?

Interkulturelle Öffnung ist ein Entwicklungsprozess von Organisationen, Unternehmen, staatlichen Einrichtungen, Vereinen, Verbänden oder sonstigen Institutionen. Dabei durchleuchtet die Institution alle ihre Bereiche: Personalentwicklung, Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, Produkte, Angebote, Dienstleistungen und vieles mehr – alles eben auf die Frage bezogen „Wie können wir hier Menschen mit Migrationshintergrund berücksichtigen und Zugangshindernisse

abbauen?“. Oft stellt die jeweilige Institution Ziele für sich auf, wo genau welche Veränderungen erreicht werden sollen. Also ob man zum Beispiel als Arbeitgeberin und Arbeitgeber attraktiver werden will oder ob man seine Dienstleistungen für mehr Menschen zugänglich macht. All das können Ziele einer Interkulturellen Öffnung sein. Es hilft auch immer, wenn das Thema zur Chefsache gemacht und von höchster Stelle mit vorangetrieben wird.

Welche Vorteile hat man denn durch Interkulturelle Öffnung?

Interkulturelle Öffnung bereichert uns alle, denn je mehr Menschen an unserer Gesellschaft teilhaben können, desto innovativer, wirtschaftsstärker und interessanter wird sie. Dass wir heute nach der Arbeit zur traditionellen Thai-Fußmassage gehen können, ins griechische Restaurant oder zum lateinamerikanischen Salsa-Tanzkurs, zeigt, wie uns Einwanderung auch kulturell zugutekommt. Unternehmen mit einer vielfältigen Mitarbeiterschaft haben es leichter, neue Zielgruppen anzusprechen und ihren Kundinnen und Kunden passende Angebote zu machen. Gemischte Teams erhöhen außerdem die eigene Innovationsfähigkeit – denn sie kommen oft zu innovativeren Lösungen, das ist wissenschaftlich erwiesen. Nicht zuletzt sind auch Fachkräftemangel und demografischer Wandel Phänomene, die uns dazu bringen, uns stärker mit Interkultureller Öffnung zu beschäftigen. Was ist der Vorteil? – Interkulturelle Öffnung hilft uns dabei, als Gesellschaft zukunftsfähig zu bleiben.

2. BEST-PRACTICE-BEISPIELE AUS RHEINLAND-PFALZ



STÄDTISCHE KITA GOETHEPLATZ MAINZ



Die Kinder lernen von Anfang an
den Wert von Vielfalt kennen.



W.W.W. KITA-GOETHEPLATZ.DE



Städtische Kita Goetheplatz
Raupelsweg 3
55118 Mainz
Telefon: 06131/ 61 33 85
www.Kita-goetheplatz.de
kita.goetheplatz@stadt.mainz.de



Die Kita wurde 1974 eröffnet,
die Interkulturelle Öffnung läuft seit
1980.



Die Kita Goetheplatz hat 20
pädagogische Fachkräfte. Dazu
gehören auch eine Interkulturelle
Fachkraft und Sprachexpertin,
vier Sprachförderkräfte, vier
Integrationskräfte sowie Auszu-
bildende und Praktikanten.



AUSGANGSSITUATION

Durch die Aufnahme von Kindern aus Gastarbeiterfamilien und den Wandel des Stadtteils Mainz Neustadt aufgrund des verstärkten Zuzugs von Migrantinnen und Migranten, stand das Kindertagesstättenteam vor neuen Herausforderungen. Die fehlende Sprachkompetenz von Kindern und Eltern in der deutschen Sprache und die daraus resultierende Hilflosigkeit aller Beteiligten führten zur Suche nach neuen Wegen in der Pädagogik. Das Institut für Interkulturelle Bildung im Elementarbereich wurde in Mainz gegründet und die erste Interkulturelle Fachkraft 1980 in der Kita Goetheplatz eingestellt. In den 1990er-Jahren setzte sich das Team dann mit den Auswirkungen der Balkankonflikte auseinander, denn nun kamen Kinder mit Fluchterfahrung in die Kindertagesstätte.

UMSETZUNG ✓

- Interne Teambesprechungen, Team- und Einzelfortbildungen zur Interkulturellen Öffnung.
- Netzwerkarbeit, sowohl Träger-intern als auch in übergeordneten Gremien.
- Elternbeteiligung.
- Experimentelles und gezieltes Vorgehen mit immer wiederkehrender Reflexion der pädagogischen Arbeit. Anfangs standen Angebote und Projekte rund um die Themen Essen, Herkunft, Sprache oder Musik aus dem Heimatland im Vordergrund, heute werden alle Bereiche der Kindertagesstätte interkulturell und unter dem Aspekt Vorurteilsbewusstsein und Vielfalt betrachtet.
- Wichtiger Meilenstein: die freie Wahl der Sprache, das Einbeziehen von unterschiedlichen Familienkulturen und Religionen und die Auseinandersetzung mit Werten und Normen.
- Als größte Herausforderung sieht das Kita-Team unausgesprochene Vorurteile zur Interkulturellen Öffnung.



NACHHALTIGKEIT

- Das Team setzt sich je zur Hälfte aus Kolleginnen und Kollegen mit und ohne Migrationshintergrund zusammen und verfügt derzeit über die Kompetenz in 15 Sprachen.
- Die vorhandenen Sprachkompetenzen in den Familien mit 30 bis 40 Sprachen werden im Europäischen Sprachenportfolio für den Elementarbereich dokumentiert und präsentiert. Durch die unterschiedlichen Familienbiografien des Teams werden interkulturelle Diskussionen zum Thema Flucht, Auswirkungen auf die Erziehung durch Religiosität, Migration, Adoption oder Muttersprache mit persönlichen Emotionen nachvollziehbarer und transparenter. Der persönliche und berufliche Gewinn, in einem interkulturellen, interreligiösen und mehrsprachigen Team zu arbeiten, wiegt die Herausforderung auf, die die Unterschiedlichkeit mit sich bringt. Die Elternbeteiligung ist sowohl bei Festen als auch bei Veranstaltungen hoch.
- Als weiterer Gewinn ist die Personalgewinnung zu nennen. Die Außenwirkung der Kindertagesstätte und die besondere Wertschätzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit eigener Diskriminierungserfahrung oder eigenem Migrationshintergrund bewirken eine gute Bewerberlage und ein konstantes Team.
- Die Kinder profitieren durch die Anerkennung der Kindertagesstätte als Konsultationskita in Rheinland-Pfalz.
- Der lange Weg zu einem interkulturellen und vorurteilsbewussten Konzept ist in vielen kleinen Abschnitten verlaufen und dauert weiterhin an.



SO LIEF'S IN DER PRAXIS

- Täglich für alle Kinder auf freiwilliger Basis gemeinsamer mehrsprachiger Singkreis, in dem zusätzlich Rhythmus und Phonologie durch Instrumente wie Trommel, Glockenspiel, Saz usw. unter interkulturellen und mehrsprachigen Aspekten aufgegriffen werden. Der verbindende Aspekt und das Gefühl von Vertrauen durch vertraute Laute sind unverzichtbar für interkulturelle Pädagogik.
- Familienseiten: Alle Familien sind eingeladen, ihr Kind und seine Familie individuell auf Familienseiten zu präsentieren. Positive Rückmeldungen zur eigenen Person und zur Familie vermitteln Kindern Selbstsicherheit und prägen eine gesunde Persönlichkeit. Auch die Erziehungsfachkräfte kommen über eigene Familien- und Identitätsseiten mit Kindern und Eltern über sich und ihre Familien ins Gespräch. Dadurch entsteht Vertrauen. Wertschätzung wird für jede Familienkultur vermittelt. Dabei steht die Geschichte rund um die Namensgebung am Anfang einer Reihe von Gesprächsanlässen rund um die persönliche Biografie.
- Kinderrechte und Werte: Ein neu entstehendes Projekt entwickelt sich rund um Rechte und Werte. Kinder aus der angrenzenden Goethegrundschule erarbeiten für eine Kindergruppe der Kindertagesstätte jeweils ein Recht aus der Kinderrechtskonvention. Das Recht auf Spiel, auf die eigene Meinung oder Beteiligung wird in kleinen



Ein mehrsprachiges Umfeld zu bieten ist selbstverständlich für die Kita.

Gruppen erarbeitet. Das führt zu sichtbaren Ergebnissen. Selbstsichere Kinder äußern Wünsche und hinterfragen selbstverständlich. Dies wirkt sich vor allem bei der Bildung von Werten als Grundlage aus. In der Kita leben Menschen aus unterschiedlichen Wertesystemen zusammen.

In der Kinderrechtskonvention heißt es: „...die Bildung des Kindes muss darauf gerichtet sein, dem Kind Achtung ... vor seiner kulturellen Identität, seiner Sprache und seinen kulturellen Werten, den nationalen Werten des Landes, in dem es lebt, und ... des Landes, aus dem es stammt, sowie vor anderen Kulturen als der eigenen zu vermitteln“ (UN- Kinderrechtskonvention, Art. 29, 1 c). Das Thema Werte wurde von circa 30 Prozent der Eltern auf einem Elternnachmittag und vom Gesamtteam an einem Konzepttag intensiv diskutiert. Momentan beschäftigt sich die Kita mit dem Wert des Grundgesetzes: **Alle Menschen sind gleich.**

Die Kinder profitieren von der Sprachvielfalt in der Einrichtung, indem sie auf diese Weise früh den Umgang mit Fremdsprachen einüben.

Deutsch	Arabisch	Serbisch	Türkisch	Italienisch	Tschechisch	Albanisch
Ja	عنه	Da	Evet	Si	Ano	Po
Nein	لا	Ne	Hayır	No	Ne	Jo
Langsam	ببطء	Pola ko	Yavaş	lentamente	Pomalú	Ngadalë
Das ist gut	ممتاز	To je dobro	bu iyi	Va bene	To je dobré	Ishte mirë
Ihr seid Freunde	أنتما صديقان	Vi ste prijatelji	ortadassınız	Siete amici	Vežíte se	Juhen
Was willst du?	ماذا تريد؟	Šta hoćeš?	Ne istigersen	che cosa vuoi?	Co chceš?	Që e
Zeig mir	أظهر لي	Pokaži mi	göster bana	mostra mi	Ukaž mi	faqet
Essen	أكل	Jesti	Yemek	mangiare	Jíst	mbaj
Trinken	شرب	Piti	İçmek	bere	Pít	mbaj
Pipi/Windel	مخاض	Piketi/Pipos	Gis/Baz	Pipi/Brucino	Čůrání	Ujsh
Guten Morgen	صباح الخير	Dobro jutro	Günaydin	Buon giorno	Dobrá	Rano
Gute Nacht	لايل	Sao	Göle Güle	Arrivederci	Čau	

FRAUEN HELFEN FRAUEN E.V. BAD KREUZNACH



Rund 60 bis 70 von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder finden im Jahr Zuflucht im Bad Kreuznacher Frauenhaus.



Frauen helfen Frauen e.V.
Bad Kreuznach
Postfach 1561
55505 Bad Kreuznach
Telefon: 0671/44 877
Fax: 0671/92 12 255
www.frauenhelfenfrauen-kh.de
info@frauenhelfenfrauen-kh.de



Der Verein startete seine Interkulturelle Öffnung 2008 und schloss diese 2009 erfolgreich ab, so dass das Thema nun fest in der Einrichtung verankert ist.



i

Der Bad Kreuznacher Verein Frauen helfen Frauen e.V. hat acht hauptamtliche Mitarbeiterinnen sowie einen ehrenamtlichen Vorstand von drei Personen. Er betreibt ein Frauenhaus, eine Beratungsstelle sowie eine Interventionsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen.

Das Frauenhaus Bad Kreuznach bietet von Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffenen Frauen und deren Kindern Schutz und Unterstützung an. Jährlich finden dort circa 60 bis 70 Frauen Zuflucht, Schutz, Unterkunft und Beratung.



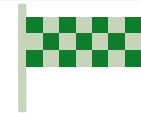
AUSGANGSSITUATION

2008 blickte der Verein bereits auf 20 Jahre Erfahrung im Bereich der Antigewaltarbeit zurück. Über 70 Prozent aller Frauen, die jährlich im Frauenhaus Bad Kreuznach Zuflucht suchen, haben einen Migrationshintergrund. Sie stammen aus 20 bis 25 verschiedenen Ländern.

Diese bringen ganz unterschiedliche Hintergründe mit, leben etwa erst seit kurzem oder schon in der dritten Generation in Deutschland, sind aus ganz verschiedenen Gründen eingereist und leben zum Teil sehr isoliert, zum Teil in einer Kultur-Community oder sind auch gut in ihr Gemeinwesen eingebunden. Die Staatsangehörigkeit sagt meist nicht viel darüber aus, inwieweit diese Frauen vermeintlich gut integriert sind, gemessen an ihren Sprachkompetenzen oder sonstigen Kompetenzen im Umgang mit der deutschen Alltagsrealität. Alle Frauen, die sich an den Verein wenden, eint die Erfahrung, Gewalt seitens des Lebenspartners oder eines Familienangehörigen erlebt zu haben. Häusliche Gewalt findet unabhängig vom sozialen und kulturellen Hintergrund statt. In Deutschland ist im Schnitt jede vierte Frau ab dem 16. Lebensjahr von körperlicher und/oder sexueller Gewalt durch den jetzigen oder früheren Lebenspartner betroffen.

Der Verein fragte sich vor diesem Hintergrund:

- Welche Haltung braucht es, um Frauen und Kindern mit Migrationshintergrund professionell zu begegnen?
- Entsprechen die Vorstellungen über Bedarfe der Betroffenen tatsächlich ihren Bedürfnissen?



ZIELE

- Orientierungsrahmen für die Kommunikation nach innen und außen schaffen, der der Thematik „Gewaltbetroffenheit und Migration“ sowohl in seinem Ausmaß als auch seinen inhaltlichen Dimensionen gerecht wird.
- Sowohl das Zusammenleben der Frauen im Frauenhaus, als auch die Beratung und Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen sollten sich an den Besonderheiten der Gewaltbetroffenheit aber auch der kulturellen Identität orientieren.
- Die Ergebnisse sollten nach außen kommuniziert werden, um sowohl Anstöße zur Sensibilisierung als auch zur Implementierung von integrationsfördernden Bedingungen in das Gemeinwesen und darüber hinaus zu geben.



Kinder gestalten ihr „Traum“-Frauenhaus.

UMSETZUNG ✓

- Vorüberlegungen und Planungen ab 2007 mit Hilfe des Integrationskonzeptes Rheinland-Pfalz
- Unterstützung durch das rheinland-pfälzische Frauenministerium sowie den Beauftragten für Migration und Integration des Landes Rheinland-Pfalz

2008:

- Durchführung von drei Projekttagen mit ehemaligen Bewohnerinnen, Mitarbeiterinnen und Referentin
- Ein Projekttag ohne Bewohnerinnen
- Formulierung des Interkulturellen Leitbildes
- Abstimmung mit dem Vorstand, Ergebnis-sicherung und Veröffentlichung
- Präsentation des Leitbildes und weitere Öffentlichkeitsarbeit

2009:

- Planung und Antragsstellung zur Erarbeitung: „Kultursensible Standards & Methoden“
- Unterstützung durch die Robert-Bosch Stiftung
- Durchführung von drei Projekttagen mit ehemaligen Bewohnerinnen, Mitarbeiterinnen und Referentin
- Abstimmung mit dem Vorstand, Ergebnis-sicherung, Veröffentlichung, beginnende Implementierung
- Transfer in die Fachöffentlichkeit
- Evaluation

NACHHALTIGKEIT

- Eingefahrene Meinungen mussten revidiert werden, Erkenntnis: Gemeinsamkeiten sind trotz unterschiedlicher kultureller Prägungen weitaus zahlreicher als die Unterschiede. Migration selbst ist ein Prozess, der nicht mit der Einreise abgeschlossen ist und eine Fülle von Erfahrungen und Kompetenzen birgt, die sowohl die Migrantin selbst als auch die Beraterinnen, die Einrichtung und die Gesellschaft bereichert.
- Migration wird nicht mehr per se wahrgenommen als ein erschwerendes Moment in der Unterstützung und Beratung, sondern als ein möglicher Aspekt in der Biographie gewaltbetroffener Frauen.
- Das Unterstützungsangebot wird stress- und traumasensibel gestaltet.
- Kulturell geprägte Vorstellungen von Gleichberechtigung und der Frauenrolle in der Gesellschaft werden regelmäßig thematisiert.
- Auf gute Sprachmittlung wird geachtet. Seit 2016 steht ein Telefondolmetschservice zur Verfügung.
- Das Team besteht nun aus Mitarbeiterinnen unterschiedlicher Herkunft.



Miteinander im Gespräch sein eröffnet neue Möglichkeiten.

Das Frauenhaus Bad Kreuznach ist seit vielen Jahren eine Anlaufstelle für von Gewalt betroffene Frauen, von denen ein guter Teil einen Migrationshintergrund hat. Entsprechend groß ist mittlerweile auch die Erfahrung mit Interkultureller Öffnung.



Gemeinsame Erlebnisse schaffen Verbindung – auch ohne gemeinsame Sprache.

SO LIEF'S IN DER PRAXIS

- Entwicklung eines Kultursensiblen Leitbildes (2008)
- Erarbeitung kultursensibler Standards & Methoden (2009) (in Auszügen) auf der Ebene der Klientinnen: Migrationserfahrung in der Beratung als mögliche Ressource nutzbar machen
- Neugier auf unterschiedliche Lebensentwürfe in Gruppensituationen fördern,
- Berücksichtigung religiöser Speise- und Gebetsrituale
- Zügige Vermittlung in Integrations-/ Sprachkurse

Auf der Ebene der Mitarbeiterinnen:

- Fortlaufende kritische Reflexion der eigenen Haltung
- Die Beraterin soll Erfahrungen aufgrund der Ethnie, der Kultur, der Tradition und der Religion unterscheiden können
- Mitarbeiterinnen formulieren spezifische Fortbildungsbedarfe
- Mitarbeiterinnen schätzen den Reichtum an Ressourcen aus unterschiedlichen Kulturen. Diesen nutzen sie zur kreativen Weiterentwicklung der Einzel- und Gruppenarbeit

Auf Einrichtungsebene:

- Implementierung von Leitbild und Standards in die Gesamtkonzeption
- Differenzierung der Statistik
- Einrichtung eines Dolmetscherpools
- Erstellung von mehrsprachigem Informationsmaterial
- Vorstellung des Angebots des Vereins bei Integrationskursen
- Konstruktive Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde
- Die vollständige Version des „Interkulturellen Leitbildes“ und die „Kultursensiblen Standards & Methoden“ finden Sie auf: www.frauenhelfenfrauen-kh.de

JUGENDZENTRUM „AM ZUG“ KIRCHBERG (HUNSRÜCK)



Das Jugendzentrum besteht zum Teil aus zwei Berliner S-Bahnwaggons.



Seit dem ersten Öffnungstag am 18. Februar 2003 besteht eine bewusste interkulturelle Öffnung, die auch konzeptionell festgehalten und dokumentiert ist, dies war dem Träger we-SHARE e.V. von Anfang an wichtig.



Jugendzentrum „Am Zug“
Heinzenbacher Weg 13
55481 Kirchberg (Hunsrück)
Telefon: 06763/30 98 11
Handy: 0152/28 91 11 39
d.sindhu@am-zug.de
www.am-zug.de
www.am-zug.blogspot.de
instagram.com/jugend_am_zug
facebook.de/AmZug2003

Den Jugendlichen stehen vielfältige Angebote zur Auswahl:
Von Billard und Kicker bis hin zu Streetballplatz und Bandproberaum.



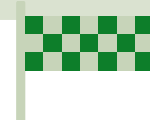
Das Zug-Team besteht aus acht Personen, dazu kommen knapp 100 ehrenamtlich Tätige.



AUSGANGSSITUATION

Der Zuzug der Spätaussiedler Anfang der 1990er Jahre brachte auch Fälle von harten Drogen und Alkoholexzessen mit Hochprozentigem unter jungen Menschen aus Spätaussiedler-Familien mit sich. Das war Grund und Ursache, wieso es überhaupt zur Gründung des mittlerweile bundesweit bekannten Jugendzentrums „Am Zug“ kam.

An erfolgreichen Vorbildern innerhalb des Themenspektrums Interkulturelle Öffnung im ländlichen Raum konnte sich das Jugendzentrum nicht orientieren. Denn diese Arbeit findet meist in Ballungsgebieten und Großstädten statt. Somit war das Team im Sozialraum Kirchberg im Hunsrück auf sich allein gestellt und probierte sich mit „trial and error“ in der täglichen Praxis aus.



ZIEL

Treffpunkt sein für alle Kinder und Jugendlichen der Stadt Kirchberg und Umgebung, unabhängig von Nationalität oder Religionszugehörigkeit.

Jährliche Fahrten zum SLOT Art Festival nach Lubiąż, Polen.



UMSETZUNG ✓

- Interkulturelle Öffnung ist Teil der pädagogisch formulierten Konzeption und der Haltung des gesamten Teams. Das Jugendzentrum „Am Zug“ möchte erreichen, dass kulturelle und sprachliche Verschiedenheiten eher als eine Bereicherung und nicht als Aus- oder Abgrenzung erkannt werden. All dies ist nur durch persönliches Kennenlernen und die daraus resultierenden Beziehungen möglich. Das Jugendzentrum will ein Ort sein, wo sich diese konstruktiven Prozesse entwickeln können und gefördert werden.
- Aufbau von Kooperationen mit Akteurinnen und Akteuren vor Ort wie Migrationsdiensten, Schulen, soziale Einrichtungen, Kirchengemeinden, Unternehmen, Medien, Polizei, Feuerwehr, Behörden, Verbänden und sonstigen Institutionen.
- Netzwerkpartner im Programm „Integration durch Sport“ des Deutschen Olympischen Sportbundes.
- Projekt „Interkulturelle Öffnung Offener Treffs“ vom 1. November 2012 bis zum 31. Oktober 2015, durchgeführt vom Institut für Sozialpädagogische Forschung gGmbH, gefördert vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und dem rheinland-pfälzischen Integrationsministerium. Zielsetzung des Projektes war es, die interkulturelle Öffnung von Einrichtungen Offener Jugendarbeit zu analysieren und praxisorientiert weiterzuentwickeln. Hier stellte sich deutlich heraus, dass die Offene Kinder- & Jugendarbeit des Jugendzentrums „Am Zug“ zukunftssträchtige Ansätze und Handlungsleitlinien vorweisen kann. Informationen zu dem Projekt stehen auf: www.offene-jugendarbeit-diversity.de

NACHHALTIGKEIT



- Jugendliche aus Spätaussiedler-Familien akzeptierten das Zentrum von Anfang an als Ort, an dem sie willkommen waren.
- Jugendliche und Kinder mit Migrationshintergrund nehmen das Angebot des Zentrums ganz selbstverständlich wahr. Der Anteil von ihnen unter allen jungen Menschen, die das Zentrum besuchen, beträgt bis zu 75 Prozent.
- Gerade im Sport hat das Jugendzentrum viele Menschen miteinander in Verbindung bringen können, die sich sonst so nie begegnet wären, auch dank der vertrauensvollen wie langjährigen Kooperation mit dem TuS Kirchberg 1909 e.V. und der Sportjugend LSB Rheinland-Pfalz.

SO LIEF'S IN DER PRAXIS

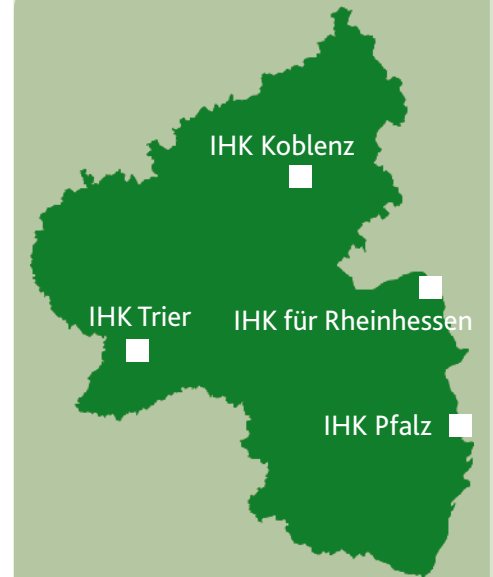


- Kochprojekte mit kulturübergreifendem Schwerpunkt
- In Zusammenarbeit mit der Polizeiinspektion Simmern Präventionsarbeit zum Thema Drogen im Straßenverkehr sowie Verkehrserziehung mit Kindern
- Internationales Kickerturnier
- Interkulturelle Ausflugsfahrten und Jugendbegegnungen
- durchschnittlich 80 Veranstaltungen pro Jahr, die Jugendliche unabhängig von ihrer Herkunft ansprechen

IHK-ARBEITSGEMEINSCHAFT RHEINLAND-PFALZ



Arbeitsgemeinschaft
Rheinland-Pfalz



Sommerferienprogramm „KINDER AM ZUG!“ mit insgesamt 600 Teilnehmertagen.



IHK-Arbeitsgemeinschaft
Rheinland-Pfalz
c/o IHK Koblenz
Schlossstraße 2
56068 Koblenz
Telefon: 0261/106-0
Fax: 0261/10 62 34
www.ihk-rlp.de
service@koblenz.ihk.de



Die IHKs sind an vier Standorten in Rheinland-Pfalz präsent.



Die vier IHKs beschäftigen insgesamt 425 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und vertreten die Interessen von 250.000 Mitgliedsunternehmen.



Die IHKs widmen sich seit dem großen Flüchtlingszuzug 2015 verstärkt dem Thema Interkulturelle Öffnung.

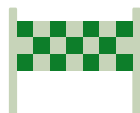


Dank guter Beratung finden immer mehr Geflüchtete eine Ausbildung.

AUSGANGSSITUATION

Mehr Flüchtlinge als jemals zuvor kamen 2015 nach Deutschland und stellten das Land vor enorme Herausforderungen. Die Integration der Geflüchteten ist eine mehrjährige Aufgabe, die auch zur Fachkräftesicherung beitragen kann. Dies ist nur durch verantwortungsvolles Handeln aller relevanten staatlichen Akteure, durch den Einsatz der Betriebe, den ehrenamtlichen Einsatz der Gesellschaft sowie die persönlichen Anstrengungen der Flüchtlinge möglich. Die IHKs wollen hier ihren Beitrag leisten.

ZIEL



Geflüchtete als Fachkräfte für rheinland-pfälzische Unternehmen gewinnen.

UMSETZUNG



- Erarbeitung des „Chancengarantie-Prinzips für Flüchtlinge“ in Anlehnung an die Chancengarantie des nationalen „Paktes für Ausbildung und Fachkräftesicherung“: Mit Deutschkursen, Berufsorientierung und einer zügigen Kompetenzfeststellung soll Asylsuchenden und Flüchtlingen möglichst schnell zu Praktika, Einstiegsqualifizierung und Ausbildungsplätzen verholfen werden.
- IHKs schlossen Kooperationen mit den Jobcentern und Arbeitsagenturen.
- Gespräche mit Flüchtlingen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IHKs, HWKs, Arbeitsagenturen/Jobcenter sowie Ausländerbehörden mit dem Ziel, Wege in die duale Ausbildung aufzuzeigen.
- Nutzung des Förderprogramms „Willkommenslotse“ des Bundeswirtschaftsministeriums.

NACHHALTIGKEIT

- 2017 wurden 306 Personen über das duale Ausbildungssystem informiert, 161 wurden zu Wegen in die Ausbildung beraten.
- Die IHKs sind auf vielen Messen für Flüchtlinge vertreten.
- Die Zusammenarbeit der Akteure vor Ort hat sich verbessert.
- Ende 2017 gab es in Rheinland-Pfalz 377 eingetragene Ausbildungsverhältnisse von Menschen, deren Herkunftsland auf einen Flüchtlingshintergrund schließen lässt. Das waren rund 30 Prozent mehr als Ende 2016.

SO LIEF'S IN DER PRAXIS



- Orientierungsgespräche
- Beratung von Geflüchteten am Tag der Chancengarantie
- Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikumsplatz
- Start einer Einstiegsqualifizierung
- Start der Ausbildung
- Politische Gespräche zur Beschulungssituation
- Mitgliedschaft am Runden Tisch „Flüchtlinge“ der Landesregierung

Welcome Center Rheinland-Pfalz

AUSLÄNDISCHE FACH- UND FÜHRUNGSKRÄFTE GEWINNEN

Sie sind Arbeitgeber und suchen Fachkräfte über die Landesgrenzen hinaus? Sie kommen aus dem Ausland und möchten gerne in Rheinland-Pfalz leben und arbeiten? Nutzen Sie das Angebot der Welcome Center! Die rheinland-pfälzischen Welcome Center beraten und unterstützen sowohl Unternehmen bei der Gewinnung sowie bei der Integration internationaler Fach- und Führungskräfte als auch Neuzugewanderte und deren Familien bei den ersten Schritten in der neuen Heimat.

www.welcomecenter.rlp.de

Die Welcome Center sind eine Initiative der Landesregierung und der vier rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern und Teil der Fachkräftestrategie für Rheinland-Pfalz.



Die Welcome Center in Koblenz, Mainz, Trier und Ludwigshafen beraten sowohl Unternehmen als auch internationale Fachkräfte.

PROJEKT „WILLKOMMEN IN RHEINLAND-PFALZ! – UNSERE NACHBARN AUS AMERIKA“



Das Projekt verteilt auch Willkommenstaschen an US-Haushalte mit Infos zum Gemeindeleben.



Das Projekt zur Interkulturellen Öffnung von 14 Gemeinden rund um US-Militärstützpunkte läuft seit 2014 im Auftrag des rheinland-pfälzischen Innenministeriums, dabei wurden vor allem Daten erhoben und Informationen gesammelt. Seit 2016 wird es von der Atlantischen Akademie Rheinland-Pfalz konzeptionell umgesetzt.



Atlantische Akademie
Rheinland-Pfalz
Lauterstraße 2
67657 Kaiserslautern
Telefon: 0631/36 610-17
www.welcome-to-rlp.org
constance@atlantische-akademie.de

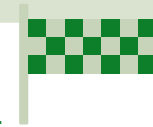


Das Projekt wird durch Koordinator John Constance von der Atlantischen Akademie Rheinland-Pfalz begleitet. Insgesamt sind 14 Ortsgemeinden an dem Projekt beteiligt.



AUSGANGSSITUATION

Die Projektgemeinden weisen einen hohen US-Bevölkerungsanteil auf. Somit besitzen US-Bürgerinnen und -Bürger eine große wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung für das Gemeindeleben. Die kurze Stationierungsdauer von amerikanischen Soldatinnen und Soldaten macht eine zielgerichtete Information zum schnellen Einleben nötig. Das Projekt unterstützt die Kommunen bei diesem Prozess.



ZIEL

Förderung eines aktiven und offenen deutsch-amerikanischen Miteinanders.



UMSETZUNG

- Schriftliche Befragungen von 338 US-Haushalten und persönliche Interviews. Die erhobenen Daten lieferten Erkenntnisse, aus denen Maßnahmen abgeleitet wurden.
- Aufnahme der Zusammenarbeit mit Gemeinden und Etablierung einer zentralen englischsprachigen Social-Media-Präsenz sowie Webseite mit Informationen für US-Bürgerinnen und -Bürger zu den Projektkommunen und dem Leben in Rheinland-Pfalz.
- Interkulturelle Öffnung des Gemeindelebens sowie der Online-Auftritte der Kommunen. Bewusstseinsförderung und Unterstützung für Aufbau eigenständiger, nachhaltiger Strukturen in den Projektgemeinden.
- Fördermöglichkeit für projektgebundene Maßnahmen 2017/18.

Projekt-Koordinator John Constance (rechts) mit Colonel Jason E. Bailey von der Spangdahlem Air Base. Die US-Streitkräfte unterstützen das Projekt. Durch die US-Militärangehörigen und ihre Familien besitzt Rheinland-Pfalz in manchen Regionen eine hohe Präsenz von amerikanischen Staatsbürgerinnen und -bürgern.



NACHHALTIGKEIT



- Deutsch-amerikanisches Miteinander durch verstärkte Bereitstellung von lokalen Informationen und Integrationsangeboten intensiviert.
- Vermittlung von Willkommenskultur in den Standortregionen: projektzentrale Öffentlichkeitsarbeit macht das Engagement der Projektkommunen hinsichtlich ihrer Interkulturellen Öffnung auch in Nachbargemeinden bekannt.
- Dezidiert positive Resonanz von Gemeinden und US-Familien.

SO LIEF'S IN DER PRAXIS



- Vermehrte Durchführung deutsch-amerikanischer Veranstaltungen, z.B. gemeinsame Kochkurse
- Verteilung von Willkommenstaschen an US-Familien (Inhalt u.a.: Infos zu Gemeindeleben, Gewerbe, Handwerk, Sportangeboten, Ansprechpartnern vor Ort sowie auch in den USA unbekannte deutsche Alltagsgegenstände wie eine Parkscheibe)
- Bereitstellung von englischsprachigen Gemeinde-Touren

Seit Start des Projekts hat das deutsch-amerikanische Miteinander in den Projektgemeinden einen neuen Aufschwung erlebt.



KREISVERWALTUNG MAYEN-KOBLENZ



Das Gebäude der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz.



Kreisverwaltung Mayen-Koblenz
Bahnhofstr. 9
56068 Koblenz
Telefon: 0261/10 86 55
www.kvmyk.de
www.facebook.com/KreisverwaltungMayenKoblenz/



Die Kreisverwaltung Mayen-Koblenz hat 789 Beschäftigte und ist für rund 212.000 Bürgerinnen und Bürger zuständig.



Die Interkulturelle Öffnung der Kreisverwaltung läuft seit 2015. Schon zuvor hatte der Kreis ein Integrationskonzept erstellt sowie am Bundesmodell „Integrationsvereinbarung“ teilgenommen.



Verbraucherschutzseminar für Migrantinnen und Migranten in Polch.



Klosterkirche Maria Laach.

ZIEL

Stärkung der Kundenzufriedenheit sowie der Qualitäts-, Wirkungs- und Wettbewerbsorientierung.

NACHHALTIGKEIT

- Im Projekt MiKo-MYK wurden insgesamt 250 interne und externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter interkulturell geschult.
- 27 neue Kooperationsvereinbarungen wurden geschlossen. Diese haben die Zusammenarbeit der Behörden untereinander verbessert.
- Viele neue Projekte, die aktuelle Handlungsbedarfe angehen, sind hierdurch entstanden und entstehen weiterhin aufs Neue.

UMSETZUNG

- Kooperationsvereinbarungen mit den im Landkreis tätigen Behörden, um enger im Bereich Integration zusammenzuarbeiten.
- Projekt „MiKo-MYK – Migration und Koordinierung“ förderte die Interkulturelle Öffnung der Behörden in der Region und strukturierte die Integrationsarbeit durch zahlreiche Vernetzungsformate und Fachtagungen; half zudem dabei, neue Ansätze zu entwickeln, um aktuelle Herausforderungen anzugehen. Nachfolgeprojekt seit 2018: „ZWO – Zugewanderte integrieren, Wege bereiten, Orientierung geben“, dieses Projekt will zusätzlich ehrenamtliche Organisationen von und mit Migrantinnen und Migranten stärken.
- Beteiligung am „Lotsenhaus für Flüchtlinge“ in Koblenz: Acht Organisationen arbeiten unter einem Dach zusammen, um als zentrale Anlaufstelle für geflüchtete Menschen Beratungen, Kompetenzfeststellungen, Qualifizierungen sowie Vermittlung in Arbeit und Ausbildung anzubieten.
- Kommunales Jobcenter Mayen-Koblenz unterstützt Migrantinnen und Migranten mit bedarfsgerechten Angeboten zur beruflichen Integration.

SO LIEF'S IN DER PRAXIS

- Kostenlose Schulungen zur interkulturellen Sensibilisierung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der an den Kooperationsvereinbarungen beteiligten Behörden
- Rechtskurse für Migrantinnen und Migranten zusammen mit Pro Justiz e.V.
- Diskussionsabende für Migrantinnen und Migranten mit lokalen Imamen zum Thema „Islam in Deutschland“
- Seminare für Migrantinnen und Migranten mit der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz zum Energiesparen und zum Verbraucherschutz
- Gemeinsames regionales Schulungsprogramm für die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe

VERBRAUCHERZENTRALE RHEINLAND-PFALZ E.V. (VZRLP)



Mehrsprachige Broschüren erschließen neue Zielgruppen.



Seit 2013 läuft die Interkulturelle Öffnung der VZ



Der Hauptsitz der VZRLP ist in Mainz. Sie berät aber an vielen Standorten in Rheinland-Pfalz sowie auch per E-Mail oder Telefon.

verbraucherzentrale

Rheinland-Pfalz



Verbraucherzentrale
Rheinland-Pfalz e.V.
Seppel-Glückert-Passage 10
55116 Mainz
Telefon: 06131/28 48 0
www.verbraucherzentrale-rlp.de
info@vz-rlp.de
facebook.com/VZRLP
twitter.com/VZRLP



Die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz hat 103 Beschäftigte und umfasst 20 Mitgliedsverbände. Ihre Kernaufgaben sind die Information, Aufklärung, Beratung und Interessenvertretung von Verbraucherinnen und Verbrauchern.



AUSGANGSSITUATION

Die Verbraucherzentrale unterbreitet Menschen mit Migrationshintergrund seit vielen Jahren unterschiedliche Angebote. Für diese Zielgruppe ist es nicht immer einfach, sich im deutschen Konsumalltag zurechtzufinden. Zu unübersichtlichen Märkten und Angeboten kommen Unterschiede verschiedener Wirtschaftssysteme und Gesellschaften hinzu, aber auch Schwierigkeiten mit der Sprache oder Misstrauen gegenüber Behörden. Vor diesem Hintergrund und der Tatsache, dass die VZRLP mittlerweile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund beschäftigt, war es ihr ein besonderes Anliegen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Die VZRLP wollte eine längerfristige Strategie zur interkulturellen Öffnung der eigenen Organisation entwickeln und in einem mehrstufigen Prozess alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern und befähigen, Menschen mit unterschiedlicher Herkunft mit Wertschätzung zu begegnen und sie anzuerkennen. Der Prozess wurde extern begleitet. Unterstützung erhielt die VZRLP auch durch eine Projektförderung des rheinland-pfälzischen Integrationsministeriums.



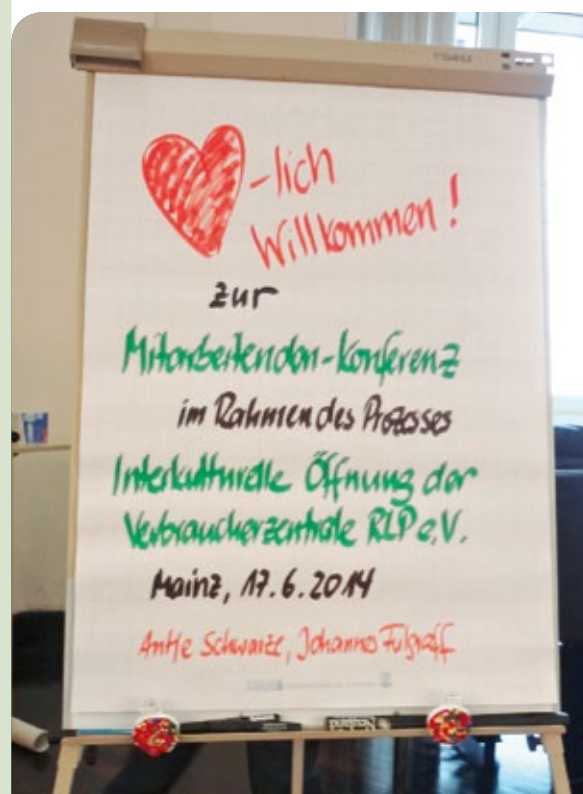
ZIELE

- Menschen mit Migrationshintergrund als Zielgruppe stärker erreichen
- Interkulturelle Öffnung als Teil des Selbstverständnisses der VZRLP in allen Arbeitsbereichen etablieren



UMSETZUNG

- Workshops für Führungsebene sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Klärung der Rahmenbedingungen, Erwartungen, Formulierung von Rahmenzielen)
- Bestandsaufnahme durch Mitarbeiterbefragungen, Kundeninterviews und Fokusgruppengespräche mit externen Experten
- Gesamtkonferenz mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Gemeinsames Verständnis von Interkultureller Öffnung, Bearbeitung der Ziele, Formulierung von Projekten und Maßnahmen, Planung der Umsetzung)
- Einbezogen wurden die Handlungsfelder
 - Selbstverständnis
 - Angebote/Dienstleistungen
 - Kunden/Verbraucher
 - Personalauswahl
 - Personalentwicklung
 - Führungskräfte



Die Verbraucherzentrale bezog alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv in den Prozess der Interkulturellen Öffnung ein.



NACHHALTIGKEIT

- Interkulturalität ist in allen Bereichen der Organisation verankert
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die Bedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund sensibilisiert und integrieren dies in ihre tägliche Arbeit
- Es wurde ein gemeinsames Verständnis zum Thema entwickelt
- Das Leitbild wurde überarbeitet
- Die Fachbereiche erarbeiten regelmäßig Angebote für die Zielgruppe
- Menschen mit Migrationshintergrund nehmen verstärkt die Leistungen der VZRLP in Anspruch



SO LIEF'S IN DER PRAXIS

- Erstellung von mehrsprachigen Informationsmaterialien (mehrsprachiges Willkommensplakat, Hinweis zur Beratung für Menschen mit Migrationshintergrund in leichter bzw. in weiteren Sprachen).
- Im Rahmen eines Projektes „Geflüchtete und Migrant/innen als Verbraucherinnen und Verbraucher“ fanden seit 2016 bisher über 400 Veranstaltungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Geflüchtete sowie Migrantinnen und Migranten zu unterschiedlichsten Verbraucherthemen statt.
- Seit September 2018 erprobt die VZRLP ein Beratungsangebot, das die Sprachbarrieren der Zielgruppe durch Video-Dolmetschen überwindet.

Auch auf Veranstaltungen in ganz Rheinland-Pfalz ist die Verbraucherzentrale immer wieder präsent.



PROJEKT „VIELFALT IN DER POLIZEI“



Der Sitz des Polizeipräsidiums
in der Mainzer Neustadt.



Polizeipräsidium Mainz
Valenciaplatz 2
55118 Mainz
www.polizei.rlp.de
Twitter: @PolizeiMainz



Das Polizeipräsidium Mainz ist zuständig für die öffentliche Sicherheit von rund 800.000 Bürgerinnen und Bürgern.



Das Projekt „Vielfalt in der Polizei“ lief vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2014. Projektträger war das Mainzer Institut zur Förderung von Bildung und Integration.



Informationsveranstaltungen waren elementarer Bestandteil des Projekts.

ZIEL



- Polizeibeamtinnen und -beamte sowie Polizeischülerinnen und -schüler interkulturell zu sensibilisieren
- Den Anteil von Bewerberinnen und Bewerbern mit Migrationshintergrund zu erhöhen
- Verbesserung der Chancen für eine erfolgreiche Ausbildung bei der Polizei Rheinland-Pfalz

UMSETZUNG



- Informationsveranstaltungen an Schulen und bei Migrantenorganisationen
- Einzelberatungen und Bewerbertrainings für Bewerberinnen und Bewerber für den Polizeidienst
- Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler der Höheren Berufsfachschule in Bad Kreuznach in Form von Einzelbetreuung, Prüfungsvorbereitung und interkulturellen Kompetenztrainings
- Seminare zum Thema „Diversity Management“ für Einstellungsberaterinnen und -berater sowie Prüferinnen und Prüfer im Personalauswahlverfahren

NACHHALTIGKEIT



- Auch nach Abschluss des Projektes hält das Polizeipräsidium die Kontakte zu Schulen aufrecht, die Bewerbertrainings werden weiterhin durchgeführt.
- Auch die individuelle Beratung außerhalb von Berufsinformationsveranstaltungen wird weiterhin angeboten und intensiv genutzt.



SO LIEF'S IN DER PRAXIS



- Rund 2.300 Schülerinnen und Schüler, 273 Eltern, 128 Lehrkräfte, 742 Mitglieder von Migrantenvereinen wurden erreicht.
- Intensive, individuelle Betreuung von 151 Interessierten.
- Förderung von 78 Jugendlichen an der Höheren Berufsfachschule durch „Stützunterricht“ in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch.

LIGA DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE IN RHEINLAND-PFALZ E.V.



Der Sitz der LIGA in der Mainzer Innenstadt.

 LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz e.V.
Löwenhofstr. 5
55116 Mainz
Telefon: 06131/22 46 08
Fax: 06131/22 97 24
www.liga-rlp.de
info@liga-rlp.de



i Die LIGA der Freien Wohlfahrts-
pflege umfasst alle zwölf Spitzenver-
bände der Freien Wohlfahrtspflege
in Rheinland-Pfalz, tätig in allen
Feldern der sozialen Arbeit.



Die Interkulturelle Öffnung der
Verbände läuft seit 2011.



UMSETZUNG ✓

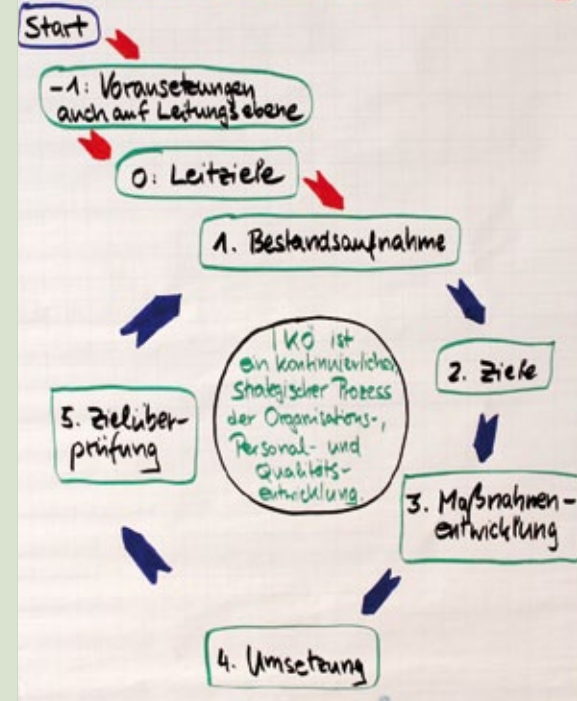
- Der Prozess wurde in der Regel von der Leitungsebene initiiert und eng mit der Mitarbeitervertretung abgestimmt.
- Die Verbände in Rheinland-Pfalz haben sich an den bundesweiten Entwicklungen orientiert.
- Die interkulturelle Öffnung erstreckte sich auf alle Arbeitsfelder.
- Das rheinland-pfälzische Integrationsministerium förderte den Prozess finanziell.

ZIELE

- Zukunftsfähigkeit
- Einbindung und Berücksichtigung gesellschaftlicher Entwicklungen
- neues Fachkräftepotenzial erschließen



Prozess Interkultureller Öffnung



Die LIGA hat den Prozess aktiv gestaltet und innerhalb der Organisation eng abgestimmt.

NACHHALTIGKEIT

Die Verbände sind auf neue Mitarbeitende mit anderen kulturellen Biographien besser vorbereitet und begegnen auch einer veränderten Klientel in diesem Sinne.

SO LIEF'S IN DER PRAXIS

- Die meisten Verbände haben interne Fortbildungsreihen durchgeführt.
- Seitens der LIGA wurde eine verbandsübergreifende Fortbildung angeboten.

STADT KAISERSLAUTERN



Das von Architekt Roland Ostertag entworfene Rathaus von Kaiserslautern.



Der japanische Garten ist einer der größten seiner Art in Europa.



Die Stadt Kaiserslautern betreibt schon seit Jahrzehnten die Interkulturelle Öffnung ihrer Verwaltung.



Stadt Kaiserslautern
Rathaus
Willy-Brandt-Platz 1
67657 Kaiserslautern
Integrationsbeauftragter:
Gerhard Degen
Telefon: 0631/36 51 121
www.kaiserslautern.de
gerhard.degen@kaiserslautern.de



Die Fotokampagne „Willkommen in Kaiserslautern!“ gab Geflüchteten ein Gesicht.



Die Stadt Kaiserslautern beschäftigt 1.730 Menschen.



AUSGANGSSITUATION

In der Stadt Kaiserslautern wird Integration schon seit Jahrzehnten gelebt. Die weitgehend problemlose Integrationslandschaft beruht auf der Anwesenheit der multikulturell strukturierten amerikanischen Stationierungstreitkräfte seit den 50er Jahren und auf den positiven Erfahrungen mit gelungener Integration (portugiesische Gastarbeiterfamilien, usw.). Darüber hinaus betrachtet der Oberbürgermeister die Migrations- und Integrationspolitik als Chefsache und hat die Funktion des Integrationsbeauftragten seit 2009 seinem Aufgabenbereich zugeordnet. Auf Grund dieser langjährigen und präventiven Vorsorge ist die interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung gängige Praxis und bedurfte nicht eines speziellen Anstoßes.



ZIEL

Vielfalt als Chance nutzen



UMSETZUNG

- Gute Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Migration und Integration, den Trägerorganisationen, den Migrantenvereinen, dem Integrationsbeirat und den relevanten Verwaltungen als wichtige Grundlage.
- Das erste Integrationskonzept für die Stadt Kaiserslautern wurde 2012 im Bottom-Up-Verfahren entwickelt und 2013 vom Stadtrat beschlossen. Die Mehrzahl der darin enthaltenen 43 Maßnahmen ist inzwischen verwirklicht. Dazu gehört auch eine ganze Reihe von Projekten, die der interkulturellen Öffnung zuzuordnen sind.
- Die Stadt stellt trotz ihrer prekären Haushaltssituation jährlich 50.000 Euro für innovative Maßnahmen des Integrationskonzeptes zur Verfügung.
- Der vom Stadtrat eingerichtete Begleitausschuss zur Umsetzung des Integrationskonzeptes leistet eine hervorragende parteiübergreifende Arbeit und hat mit der Bewilligung von Ad-hoc-Maßnahmen sehr flexibel auf die neuen Herausforderungen reagiert, die bei der Erstellung des Integrationskonzeptes noch nicht absehbar waren, wie etwa durch den Zuzug von Geflüchteten.



NACHHALTIGKEIT



- Die internationale Ausrichtung der Stadt Kaiserslautern wirkt sich positiv auf die Akquisition von Investoren, Studierenden und Touristen aus.
- Das im Rahmen des Integrationskonzepts entwickelte und einstimmig beschlossene Leitbild „Vielfalt als Chance“ wird von der Verwaltungsspitze ständig beim Verwaltungshandeln umgesetzt und bestätigt die langjährige Positionierung von Kaiserslautern als internationale und weltoffene Stadt.
- Mit weltweit neun Partnerkommunen und dem von der Stadt getragenen „Europa Direkt Informationszentrum Kaiserslautern“ hat die Stadt hervorragende Voraussetzungen für den internationalen und interkulturellen Erfahrungsaustausch sowie für Bürgerbegegnungen geschaffen.
- Zahlreiche gemeinsame Projekte, thematische Netzwerke, Partnerschaftskonferenzen und länderspezifische Veranstaltungen ermöglichen auch die Einbindung der in Kaiserslautern lebenden Angehörigen aus den Nationen der Partnerkommunen.
- Die Integrationsarbeit lief auch in der Phase der größten Herausforderung durch Flüchtlingszuzug solide und unaufgeregt ab.

SO LIEF'S IN DER PRAXIS



- Willkommensbroschüren mit Übersetzungen
- Pflege eines Dolmetscherpools
- Angebote des städtischen Fortbildungsprogramms für Bedienstete
- Dialog des Integrationsbeirates mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ausländerbehörde
- Foto-Kampagne „Willkommen in Kaiserslautern“
- Ausrichtung der Interkulturellen Woche als Gemeinschaftsaufgabe der Stadt, des Netzwerkes Migration und Integration und des Integrationsbeirates
- Feierliche Gestaltung der Einbürgerungsfeiern, um Willkommen in der Gesellschaft zu signalisieren
- Zwei Seminare für Führungspersonlichkeiten aus der Wirtschaft
- Einrichtung einer Koordinierungsstelle für ehrenamtliche Aktivitäten
- Fortbildung von Betreuerinnen und Betreuern für Asylsuchende
- Interkulturelle Öffnung der Freiwilligenagentur
- Migrantinnen und Migranten für das Ehrenamt gewinnen, u.a. durch Plakatausstellungen in Begegnungszentren
- Vor-Ort-Gesundheitsberatung für Migrantenfamilien mit Kindern
- Eine Messe der Angebote von Pflegeeinrichtungen für Menschen mit Migrationshintergrund
- Erstellung eines Berichts über die lokale Bildungslandschaft zur Ermöglichung eines individuellen Bildungsfahrplans („Kaiserslauterer Lupe“)
- Qualitative und quantitative Befragungen
- Aufsuchende Beteiligung in den Stadtteilen
- Seit 2003 deutsch-amerikanisches Bürgerbüro im Rathaus Nord, da in Stadt und Landkreis Kaiserslautern mehr als 50.000 US-Bürgerinnen und Bürger leben

FC ENTE BAGDAD MAINZ



Seit 1973 verbindet die „Enten“ die pure Lust und Leidenschaft am Fußballspielen sowie die Überzeugung, dass humanistische Werte und Toleranz die Grundlage für ein friedliches und respektvolles Miteinander bilden. Die interkulturelle Konzeption der „Enten“ besteht ganz bewusst seit der Gründung.



Der FC Ente Bagdad ist ein Hobbyfußballclub mit 90 Mitgliedern. Er ist als Freizeitfußballabteilung dem Mainzer Verein Vitesse Mayence angegliedert.



FC Ente Bagdad
Hilgestraße 9
55294 Bodenheim
www.ente-bagdad.de
ronald.uhlich@ente-bagdad.de



Beim FC Ente Bagdad funktioniert Multi-Kulti seit mehr als 45 Jahren.

ZIEL

Als Club offen für alle Menschen zu sein, unabhängig z.B. von Migrationshintergrund oder Religionszugehörigkeit. Das Motto des Clubs – „You'll never watschel alone“ – bedeutet, dass Fußball nicht mit dem Schlusspfiff endet. Die Mitglieder wollen auch außerhalb des Platzes einen Beitrag dazu leisten, behinderten Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund die Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen.

UMSETZUNG

- Erste Schritte waren die Begrüßung ausländischer Mitspieler in der Fußball-Mannschaft, seit 2014 Geflüchtete.
- Herausforderungen bestehen und bestanden hauptsächlich neben dem Platz (Asylanträge, Abschiebung, Ausbildungs-, Job- und Wohnungssuche).
- Finanzielle Unterstützung zunächst durch Spenden eigener Mitglieder, seit 2015 vermehrt durch öffentliche Stellen, Landessportbund, Deutscher Fußball Bund, Deutsche Fußball Liga und Stiftungen sowie durch Verein und Spieler des 1. FSV Mainz 05.



Das Programm „Willkommen im Fußball“ zur Integration von Geflüchteten fand äußerst positive Resonanz.

NACHHALTIGKEIT

- Mittlerweile 60 erwachsene und jugendliche Geflüchtete im Verein. Große Herausforderung sind private Fahrdienste zu A-Jugend-Spielen – es gibt keine Eltern, die diese übernehmen können.
- Überregionaler Kontakt mit Institutionen läuft sehr gut, Willkommensbündnis für Geflüchtete mit Mainz 05 und Juventa Stiftung im Rahmen des bundesweiten Programms „Willkommen im Fußball“ hat Leuchtturmcharakter.
- Der FC Ente Bagdad erhielt 2018 den DFB-Integrationspreis.

SO LIEF'S IN DER PRAXIS

- Kultur-Kick-Reisen
- Kino- und Kochabende
- Stadtführungen in der Muttersprache der neuen Mitspieler
- Geflüchtete helfen behinderten Menschen

JUGENDFEUERWEHR RHEINLAND-PFALZ



Die Jugendfeuerwehren im Kreis Altkirchen machten durch ihre Öffentlichkeitsarbeit klar, dass bei ihrem Teamwork Herkunft keine Rolle spielt.



Die Interkulturelle Öffnung der Jugendfeuerwehr läuft seit 2011.



Jugendfeuerwehr RLP
Lindenallee 41-43
56077 Koblenz
Telefon: 0261/97 43 450
Bildungsreferent Bernd Loch
www.jf-rlp.de
facebook.de/JugendfeuerwehrRLP/



Die Jugendfeuerwehr Rheinland-Pfalz (JF RLP) als Teil des Landesfeuerwehrverbandes RLP beschäftigt drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie zwei FSJ'ler. Der Verband vertritt u. a. die Interessen von rund 15.000 Mitgliedern der Jugend- und Bambinifeuerwehren im Land.





AUSGANGSSITUATION

Die Wertschätzung von Vielfalt gehört zu den Grundhaltungen innerhalb der Jugendfeuerwehr Rheinland-Pfalz. Im Rahmen der Mitarbeit im Modellprojekt der Deutschen Jugendfeuerwehr „Jugendfeuerwehren – strukturfür Demokratie“ hat sich die JF RLP folgendes Leitbild gegeben: „Unsere Erfahrungen mit gelebter Demokratie und die Orientierung am Hilfebedürftigen verbieten das Einbringen einer menschenverachtenden Ideologie, welche die Gleichberechtigung aller Menschen leugnet und Feindseligkeit gegenüber bestimmten Menschengruppen fördert. Rassismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und andere ausgrenzende Einstellungen und Verhaltensweisen haben daher in der Jugendfeuerwehr keinen Platz!“

Auf Basis dieses Projektes und des Leitbildes wurde beschlossen Strukturen zu schaffen, die den Prozess der Interkulturellen Öffnung fördern und die Integration von Migrantinnen und Migranten erleichtern. Ein weiterer Beweggrund war, dass die Mitgliederstruktur der JF RLP (bzw. insgesamt der Feuerwehren) nicht das Bild der Gesellschaft in Bezug auf Menschen mit Migrationsgeschichte widerspiegelt.



ZIELE

- Konzeption und Schaffen von Strukturen zur Interkulturellen Öffnung
- Sensibilisierung für das Thema
- Durchführung von Bildungsveranstaltungen

UMSETZUNG



- Von 2011 bis 2014 führte die Jugendfeuerwehr Rheinland-Pfalz das durch die „Aktion Mensch!“ geförderte Projekt „Vielfalt gestaltet Zukunft!“ durch. Ziel des Projektes war es, die Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte in die Jugendfeuerwehren in Rheinland-Pfalz zu verbessern und zu erleichtern.
- Zu Beginn des Projektes wurde mittels eines Fragebogens die Anzahl der Migrantinnen und Migranten in den Jugendfeuerwehren ermittelt. Parallel dazu wurde die Arbeit an den anderen Projektbereichen aufgenommen.

Projektbereich I.

- „Strukturen schaffen, die die Integration in die Jugendfeuerwehren in Rheinland-Pfalz erleichtern“: Zu diesen Strukturen gehörte es, einerseits einen Projektbeirat zu gründen, dessen Mitglieder u. a. Expertinnen und Experten zum Thema Migration und Integration waren, des Weiteren ein Netzwerk aufzubauen, das fachlichen Austausch ermöglichte und den Jugendfeuerwehren vor Ort Hilfestellung anbieten konnte. Darüber hinaus war es Ziel, einen Blog zu erstellen, welcher als Informationsplattform und für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden sollte.
- Es wurden zudem Arbeitsgruppen gegründet; in diesen waren sowohl Erwachsene vertreten als auch Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationsgeschichte aus den Jugendfeuerwehren in Rheinland-Pfalz. Diese Gruppen begleiteten das Projekt und wurden von einer Koordinatorin unterstützt. Es wurde angestrebt, dass die Mitglieder der Arbeitsgruppen selbstständig arbeiten konnten und ihnen bei Bedarf jemand mit fachlicher Unterstützung zur Seite stand.

Projektbereich II.

- „Sensibilisierung und Aufklärung zum Thema Interkulturelle Öffnung in der (Jugend-)Feuerwehrarbeit“: Es wurden Flyer in verschiedenen Sprachen erstellt, um die Aktivitäten in der Jugendfeuerwehr darzustellen. Diese Flyer wurden sowohl für Eltern als auch für Kinder und Jugendliche konzipiert. Die Jugendfeuerwehren in Rheinland-Pfalz haben Präsenz auf interkulturellen Veranstaltungen gezeigt und sind mit Migrantenvereinen in Kontakt getreten. Daraus sind Kooperationen entstanden und gemeinsame Veranstaltungen wurden durchgeführt.

Projektbereich III.

- „Weiterbildungen“: Konzeption und Durchführung von Weiterbildungen für Jugendwartinnen und Jugendwarte, also die Betreuungspersonen der Jugendfeuerwehren und Bildungsveranstaltungen für Kinder und Jugendliche. Die ehrenamtlichen Mitglieder hatten die Möglichkeit, Bildungsveranstaltungen rund um das Thema Integration zu besuchen. Dazu wurden Schulungskonzepte und eine Methodensammlung entwickelt. Die Materialien können auch nach Projektende weiter genutzt werden. Durch die Maßnahmen sollten heranwachsende Migrantinnen und Migranten für das Ehrenamt sowie für das soziale Engagement begeistert werden, um eine aktive Teilhabe an der Gesellschaft und deren Prozessen zu ermöglichen. Zudem sollten die Veranstaltungen Vorurteile sowohl auf Seiten der Migrantinnen und Migranten als auch auf Seiten der Feuerwehrangehörigen abbauen und gegenseitigen Respekt sowie Toleranz für alle Kulturen fördern.
- Zusätzlich sollten demokratische Grundsätze vermittelt und erlebbar gemacht werden.



**VIelfALT GESTALTET
ZUKUNFT!**

Gefördert durch die
**Aktion
MENSCH**



NACHHALTIGKEIT

- Aufbau von Netzwerken und Kontakten vor Ort
- Stärkung bestehender Kontakte zu Migranten- und Kulturvereinen
- Sensibilisierung für das Thema und den Umgang mit Stolpersteinen
- Unter dem Begriff „Heimat – Menschen – Vielfalt = Feuerwehr!“ führen der Landesfeuerwehrverband und die Jugendfeuerwehr Rheinland-Pfalz ein Projekt im Rahmen des Programms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ der Bundeszentrale für politische Bildung durch. Das Projekt soll unter anderem auch Menschen ansprechen, die davon ausgehen, dass sie aufgrund des „klassischen Bildes“ von Feuerwehr nicht Feuerwehrfrau oder Feuerwehrmann werden können.

SO LIEF'S IN DER PRAXIS

- Durchführung von 35 Bildungsveranstaltungen für Jungendwartinnen und Jungendwarte sowie Kinder und Jugendliche
- Herausgabe von Flyern zu Mitgliederwerbung in verschiedenen Sprachen
- Interviews mit dem deutsch-türkischen Radiosender „Radyo Metropol“
- Stand auf dem Rheinland-Pfalz-Tag
- Videoprojekt „Klappe und Action“ (Chancen und Stolpersteine der Integration) mit Förderung des rheinland-pfälzischen Integrationsministeriums. Die Jugendlichen setzten sich mit den Themen Stereotype, Vorurteile und Diskriminierung auseinander und zeigten mittels des Mediums Video ihre Erfahrungen mit Integration und Vielfalt in der Jugendfeuerwehr.
- Zusammenarbeit der DITIB-Gemeinde und der deutsch-türkischen Jugendgemeinschaft mit der Jugendfeuerwehr Bendorf
- Fotowettbewerb „Vielfalt gestaltet Jugendfeuerwehr“
- Teilnahme an einem Jugendintegrationskurs



THEATER IM PFALZBAU LUDWIGSHAFEN



Der Pfalzbau im Zentrum von Ludwigshafen am Rhein.



Das Theater ist seit 2005 interkulturell geöffnet.



Theater im Pfalzbau
Berliner Straße 30
67059 Ludwigshafen
Telefon: 0621/504 2551
Fax: 0621/504 2930
www.theater-im-pfalzbau.de



Szenenfoto aus Jazeera – Die Insel



Das Theater im Pfalzbau hat 33 Beschäftigte und ist ein Gastspieltheater mit Angeboten in allen Sparten.



AUSGANGSSITUATION

Ludwigshafen ist eine Stadt mit einem hohen Anteil an Migrantinnen und Migranten. Rund 25 Prozent sind Ausländerinnen und Ausländer, laut Zensus haben zudem insgesamt mehr als 36 Prozent der Ludwigshafenerinnen und Ludwigshafener einen Migrationshintergrund. Das Theater sieht es als städtische Institution als seine Aufgabe an, zur Integration dieser Menschen unterschiedlicher Herkunft beizutragen und dafür verschiedene Angebote zu schaffen.

ZIEL



Menschen mit Migrationshintergrund die Angebote des Theaters nutzbar zu machen sowie sie durch aktives Einbeziehen langfristig an die Spielstätte zu binden.

UMSETZUNG



- Fremdsprachige Aufführungen (vor allem in englischer, französischer und spanischer Sprache) wurden ins Programm aufgenommen.
- Seit der Intendanz von Tilman Gersch hat das Theater mehrfach das internationale Festival OFFENE WELT mit herausragenden internationalen Gastspielen zum Thema Migration veranstaltet.
- In den regelmäßigen Inszenierungen des Intendanten mit Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Ludwigshafen wird die Herkunft der Mitspielerinnen und Mitspieler durch die Verwendung ihrer Muttersprachen gewürdigt. So zeigen die Aufführungen ein lebendiges Bild der Stadtgesellschaft. Bis zu acht verschiedene Sprachen kommen zum Einsatz. Zum Beispiel werden in Aufführungen wie „Ajax“ von Sophokles, „Woyzeck/Wut“ von Georg Büchner/Elfriede Jelinek oder im Kafka-Projekt „Schloss Prozess Verwandlung“ Türkisch, Arabisch, Ukrainisch, Slowenisch, Kurdisch, Farsi und Zasa verwendet.
- Das Theater bietet verschiedene Spielgruppen für Migrantinnen und Migranten sowie Menschen mit Fluchterfahrung an.
- Alle Projekte werden aus dem Theateretat finanziert.



NACHHALTIGKEIT



- Die verschiedenen Angebote werden rege angenommen und führen dazu, dass die Hemmschwellen vor dem Theater abgebaut werden.
- Manche Kinder und Jugendliche wirken inzwischen auch an anderen Projekten mit und besuchen weitere Theaterveranstaltungen.
- Insgesamt können so neue Zuschauergruppen erschlossen und ans Theater und unsere Gesellschaft herangeführt werden.
- Innerhalb der Spielgruppen entstehen Freundschaften zwischen den Teilnehmenden.



SO LIEF'S IN DER PRAXIS



- Von 2006 bis 2014 veranstaltete das Theater im Pfalzbau die Festwoche Türkei, die sich speziell an die größte Migrantengruppe Ludwigshafens richtete und deutsch-türkische Theaterproduktionen und andere Kulturangebote zeigte.
- Die Spielgruppe „Mahala International“ besteht seit Beginn 2015 und richtet sich an Jugendliche mit Fluchterfahrung und Deutsche gleichermaßen, die Lust haben, eigene Erfahrungen in ein Theaterstück mit einzubringen. In verschiedenen Sprachen werden Szenen improvisiert und die Gruppe lernt dabei gemeinsam unterschiedliche Lebenswirklichkeiten kennen. Auch über die Musik und das Bauen des Bühnenbildes bilden sich Gemeinsamkeiten heraus. Am Ende der Spielzeit entsteht daraus unter der kundigen Leitung von Luise Rist ein Theaterstück, das vor Publikum gezeigt wird. In den letzten Jahren wurden so verschiedene Aufführungen entwickelt. Aktuell laufen gerade die Proben zu „Jazeera – Die Insel“ auf der Grundlage von Aischylos' Drama „Die Perser“.
- Die Spielgruppe „Genç Tiyatro“ richtet sich an Kinder im Grundschulalter. Hier werden unter der Leitung von Gülhan Akin aus Märchen und Geschichten verschiedener Nationen kleine Theaterstücke entwickelt. Auch hierbei ist die Kindergruppe bunt zusammengesetzt und es kommen neben dem Deutschen andere Sprachen zum Einsatz. Das Ergebnis der Theaterarbeit wird zweimal im Jahr im Theater präsentiert.
- Ein aktuelles Projekt „Willkommen in Deutschland“ spricht Kinder wie Erwachsene gleichermaßen an. Geleitet von Giuseppina Tragni, erzählen hier Menschen verschiedener Generationen ihre Fluchtgeschichte – ob die eigene oder die der Großeltern – mit jeweils unterschiedlichen Bühnenmitteln gibt dies Einblick in die individuelle Situation der Zugewanderten.



Ob Deutsches Theater, Thalia Theater oder Burgtheater, ob Pina Bausch, Robert Wilson oder das Bolschoi-Ballett, sie alle waren schon auf den Pfalzbau Bühnen zu Gast.

3. FINANZIELLE FÖRDERUNG VON INTERKULTURELLER ÖFFNUNG

Die Abteilung Integration und Migration des Ministeriums für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz fördert Maßnahmen zur Interkulturellen Öffnung in Rheinland-Pfalz und unterstützt damit die Arbeit von rheinland-pfälzischen Vereinen, Initiativen und Organisationen.

Solche Maßnahmen können beispielsweise interkulturelle Schulungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Fremdsprachenübersetzungen von Materialien, interkulturelle Feste oder die Erstellung einer interkulturellen Konzeption für eine Institution sein.

Bei den Förderungen handelt es sich um freiwillige Leistungen, auf deren Gewährung kein Rechtsanspruch besteht. Nicht förderfähig sind Maßnahmen, die bereits begonnen wurden, sowie Kosten, die auch ohne das Projekt bereits entstehen.

Förderfähig sind grundsätzlich die folgenden Kosten:

- Honorare für Referentinnen und Referenten
- Personalkosten, wenn sie für das Projekt entstehen und ein Nachweis möglich ist
- Reisekosten (max. 0,25 €/km)
- Raumkosten, wenn die Räume für das Projekt angemietet werden müssen
- Sachkosten für ein Projekt
- Verwaltungskostenpauschale/Overheadkosten von max. 7 Prozent der Gesamtkosten

Die Förderung erfolgt grundsätzlich als Teilfinanzierung. Die Förderanträge sollten mindestens vier bis sechs Wochen vor Projektbeginn beim Ministerium vorliegen. Antragsschluss für das

laufende Jahr ist jeweils der 15. November. Der Förderantrag sollte eine Projektbeschreibung, Angaben zur Qualitätskontrolle sowie einen Finanzierungsplan enthalten.

Auf der folgenden Seite finden Sie eine Anregung, wie ein solcher Förderantrag aussehen könnte.

Die kompletten Förderkriterien sowie die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Ministerium finden Sie auf

www.integration.rlp.de

unter „Finanzielle Förderung“ → „Projektförderung des Integrationsministeriums“.

Wenden Sie sich bei Fragen gerne an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministeriums, sie helfen Ihnen bei Ihrem Förderanliegen weiter.

BEISPIEL FÜR EINEN FÖRDERANTRAG

Sehr geehrte Frau/Herr ...,

wir haben vor, am ... das Projekt/die Veranstaltung/etc. ... zur Interkulturellen Öffnung unserer Institution durchzuführen. Für dieses Projekt würden wir gerne eine Förderung beim Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz beantragen.

Unser Projekt/unsere Veranstaltung/etc. stellt sich wie folgt dar:

Projektbeschreibung

(z.B. Wer führt das Projekt durch? Was ist die Vorgeschichte/der Hintergrund des Projektes? Wie sieht die konkrete Maßnahme der Interkulturellen Öffnung aus? Wie sieht die Qualitätskontrolle aus, werden z.B. bei einer interkulturellen Schulung Evaluationsfragebögen an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Schulung verteilt? Was ist das Ziel des Projektes, was soll erreicht/verändert werden?)

Unser Finanzierungsplan sieht wie folgt aus:

Finanzierungsplan

(Auflistung der Ausgaben; Auflistung der Einnahmen, z.B. durch Eigenmittel/Spenden/andere Förderzuschüsse; Bezifferung des Defizits zwischen Ausgaben und Einnahmen; Nennung des gewünschten Förderbetrags durch das Ministerium)

Beispiel „Zuschuss für eine Fortbildung zu Interkultureller Öffnung“:

Ausgaben	
Raummiete inkl. Küche und Endreinigung	-250 Euro
Erstellung von 10 Infotafeln zu je 30 Euro	-300 Euro
Honorar Referent	-200 Euro
Ausgaben gesamt	-750 Euro
Einnahmen	
Eigenmittel	+250 Euro
Spende von ...	+100 Euro
Einnahmen gesamt	+350 Euro
Defizit	-400 Euro
Bitte um Förderzuschuss von	400 Euro

Mit freundlichen Grüßen

...

Wenn Ihr Projekt bezuschusst wird, erhalten Sie einen Bewilligungsbescheid, in dem alle nötigen Nachweise für die Abrechnung des Projektes aufgelistet sind.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz
des Landes Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Straße 5a
55116 Mainz
Tel. 06131 16-0
www.mffjiv.rlp.de
www.integration.rlp.de

in Kooperation mit:

- Städtische Kita Goetheplatz, Mainz
- Frauen helfen Frauen e.V., Bad Kreuznach
- Jugendzentrum „Am Zug“, Kirchberg (Hunsrück)
- IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz
- Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz
- Kreisverwaltung Mayen-Koblenz
- Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e.V.
- Polizeipräsidium Mainz
- LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz e.V.
- Stadt Kaiserslautern
- FC Ente Bagdad, Mainz
- Jugendfeuerwehr Rheinland-Pfalz
- Theater im Pfalzbau, Ludwigshafen

Gestaltung: www.andreawagner-grafikdesign.de

Fotos: privat, www.pixelio.de (S. 5 *magicpen*, S. 8 *Souza*, S. 12 *Kurt Michel*, S. 18 *Dieter Schütz*, S. 18, 33 *Rainer Sturm*, S. 21 *Thomas Max Müller*, S. 22 *Helga Schmadel*, S. 26 *Rike*, S. 27 *Tim Reckmann*, S. 28 *Robert Eichinger*, S. 35 *lichtkunst.73*, S. 35 *Paulwip*, S. 39 *Peter Smola*)

IHK Trier S. 15, *highwaystarz* – stock.adobe.com S. 15, IHK für Rheinhessen/Gabi Rückert S. 17, *Monkey Business* – stock.adobe.com S. 29, Sicherheit kennt keine Herkunft, JF Siegtal (Brachbach-Mudersbach) S. 35; Szenenfoto, Alen Ljubic S. 39

Druck: Johnen Druck

Stand: November 2018

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR FAMILIE,
FRAUEN, JUGEND, INTEGRATION
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Kaiser-Friedrich-Straße 5a
55116 Mainz

poststelle@mffjiv.rlp.de
www.mffjiv.rlp.de
www.integration.rlp.de